

Zwiespalt und Uneinigkeit von wegen Bestellung der Kirchen- und Schuldiener zugetragen“ hatten. Da verkaufte endlich den 19. März 1570 der Prior und Großmeister des Johanniterordens in Böhmen etc., Wenzel Herr v. Hassenburg auf Strakonitz mit Rath und in Gegenwart vieler kaiserlicher Rätthe, sowie der eben auf einem Landtage zu Prag anwesenden Abgeordneten der oberlausitzischen Stände, die beiden Commenden zu Zittau und zu Hirschfelde „nebst allen Zugehörungen und den erblichen Widemuthleuten und Unterthanen zu Seitendorf, Dittelsdorf¹⁾, Burkersdorf und Hirschfelde, dem Decem zu Hirschfelde und dem incorporirten filial zu Burkersdorf um 10500 Thaler an die Stadt Zittau, als erbliches Proper-Gut“. Am 14. April 1570 ward dieser Kauf vom Kaiser confirmirt und am 9. Juni 1571 von dem Ordensmeister im Namen des gesammten Ordens die Quittung über richtigen Empfang des Kaufgeldes ausgestellt²⁾.

So war denn 1570 endlich auch der dritte, kleinste, aber wegen des damit verbundenen Kirchenpatronats wichtige Antheil von Hirschfelde in den Besitz der Stadt Zittau gelangt. Der Rath säumte nun auch nicht, sowohl die kirchlichen, als die weltlichen Angelegenheiten des Orts neu zu regeln. Es fehlte, wie erwähnt, schon seit 1555 an einer Amtswohnung für den Pfarrer. Als sich 1572 das Pfarramt durch den Abzug des obengenannten Ulrich Rule erledigte und der Rath Elias Weise, einen geborenen Zittauer, der seit 1564 in Frankfurt a. d. O. Theologie studirt hatte, zu seinem Nachfolger erwählte, wurde, zuerst interimistisch, im Hofe der Pfarrei ein Häuschen gebaut, in welchem dieser erste, völlig protestantische Pastor von Hirschfelde nun bis zu seinem Tode wohnte. Unter seinem Nachfolger, M. Zacharias Posselt, aber wurden von 1593 an die noch stehenden außerordentlich dicken Mauern des ehemaligen Pfarrhofes wieder ausgebaut und so das jetzige Pastorat geschaffen. Es fehlte der Kirche noch ein würdiges Geläute. Sie besaß nur ein einziges Glöcklein (18), wohl das erste, das in Hirschfelde überhaupt auf dem Kirchturm erklungen ist. Den Schriftzügen der Buchstaben in der Umschrift zufolge stammt es aus der Zeit um 1300; es ist noch heute als sogenannte „kleine Glocke“ im Gebrauch. Da verehrte bereits 1573 der Rath, als neuer Kirchenpatron, der Kirchengemeinde Hirschfelde eine große, reich gezierte, mit zahlreichen Inschriften versehene Glocke, „32 Centner 8 Pfund schwer“ (15). Von den bisherigen „Comthuräckern“ bestimmte er 25 Scheffel zur Widemuth des Pastors; die übrigen aber überließ er parzellenweise an Unterthanen theils

¹⁾ Schon 1427 wurden der Commende in Zittau von dem Landvogt der Oberlausitz unter anderem „zu Dittelsdorf eine Mark“ wiederkäufliche Zinsen confirmirt (Laus. Mag. 1851. 408). Wahrscheinlich war dieser Zins an die Commende Hirschfelde überwiesen worden, umso mehr, da Dittelsdorf dahin eingepfarrt war. Die Unterthanen zu Seitendorf rührten wohl daher, daß 1472 die Brüder Konrad und Adam v. Kyaw gemeinschaftlich „der Kirche zu Hirschfelde 3 Mark 2 Gr. erblichen Zins auf den Gütern zu Seitendorf“ verkauft hatten (Zittauer Chronicon Haupt). Es waren dies wohl die „2 Bauern und 2 Gärtner zu Seitendorf“, welche der Rath 1640, ebenso wie die 2 Bauern zu Blumberg (S. 32) 1640 an Hans v. Gersdorff auf Burkersdorf verkaufte (Knothe, Gesch. von Burkersdorf und Schlegel, 1862. S. 45).

²⁾ Carpzov, Anal. III. 18 ff.